

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 87 (1961)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Und? Wär isch der Luuskaib?  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-501087>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Und? Wär isch der Luuskaib?

Si sinn hitte baidi nimme z'Basel. Si sinn am ene bessere-n-Ort, wo me kaini Styre meh zahlt und kaini Gäldsorge kennt. Mer derfe dorum das glai Gschichtli scho uusbringe. E Ma, wo-n-y mäng Johr guet kennt ha, het mer's vor Johre no sälber bychdet.

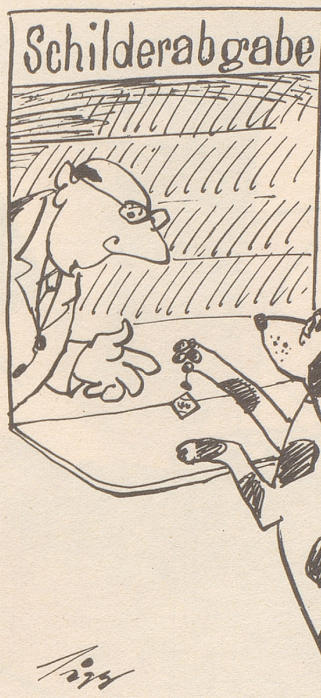


Spoot z'Nacht emool, wo's nit numme gräägnet, nai, wo's gschittet het wie uus Wäschbecki, het er fir der Haimwäg e Drotschke gnoh. Er isch zem Nachtässe-n-yglade gsi und het numme 's Fränkli fir d'Bi-dienig, fir under der Dessertdäller, im Schillehdäschli by sich gha. Das isch em aber erscht ygfallle, wo-n-er mit der Drotschke scho gfahre-n-isch. «Was mach y? Do fahr y Drotschke, wie-n-e bessere Heer, und ha nit emoole Gäld im Sack!» Der Deyfel het en gstupft. Wo-n-er dahaim vor der Huusdire-n-aako isch, het er zum Drotschkiee uff gefroggt:

«Sage si, Si kennte mer nit en Augeblick in d'Drotschke-n-yne-zinde? 's isch eso finschter do innen-und 's isch mer grad e Goldstickli abegfalle.» Mit däm stygt er umständlig uus und stoht im Räge vor em Huus.

Der Drotschkiee het nit derglyche do. Ab sym Bock isch er nit emoole z'lieb abegstige. Nai, er het numme sym Gaul ais mit der Gaißle zwickt und isch im scherfschte Drab uff und dervo – was gisch, was hesch...

Fridolin



«Bis und mit 31. März bitte!»

## Worte zur Zeit

Im Schweizerlande ist der üppige Boden nicht, der über Nacht Pflanzen treibet, unter deren Schatten

am folgenden Tage Menschen ruhen können; wir haben ein steinern Land, und was wurzelt, wurzelt langsam. Aber sind die Wurzeln einmal getrieben ins harte Gestein,

dann werfen Sturmwinde den Baum nicht um, dann splintern die Äxte, welche an die Wurzel wollen.

Jeremias Gotthelf

Fridolin Tschudi

## Das Spiel, genannt «Ein neues Jahr»

Der Vorhang öffnet sich. Das Spiel fängt an. Man hört vorerst nur schmetternde Fanfaren und ist, weil man zu wenig sehen kann, sich über viele Dinge nicht im klaren.

Noch liegt die Szene ganz im Dämmerlicht, wobei der Chor (aus Dornach zugezogen?) beschwörend delphische Orakel spricht im priesterlichen Ton der Astrologen.

Wir sind auf das, was kommen soll, gespannt und lauschen andachtvoll der Prophezeiung. Bringt uns das Spiel, «Ein neues Jahr» genannt, die von uns längst erwartete Befreiung? –

Der erste Akt begann. Drum ist bestimmt, was schon geschrieben steht, nicht abzuwenden. Was uns hingegen brennend wundernimmt, ist lediglich: Wie wird das Stück wohl enden? –

Wir wissen wenig, doch wir ahnen viel und wollen zukunftsfreudig, im Vertrauen, es werde hoffentlich kein Trauerspiel, aufs Happy-End der Narrenposse bauen!